

Sprachförderkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Weilheim an der Teck

¹ „Das Menschlichste,
was wir haben, ist
doch die Sprache,
und wir haben sie,
um zu sprechen.“



¹ Theodor Fontane (1819-98), dt. Erzähler

Inhalt

1) Einführung

2) Ziele

3) Methoden

4) Dokumentation und Reflexion

5) Qualitätssicherung

6) Elternarbeit

7) Interdisziplinäre Zusammenarbeit

1) Einführung

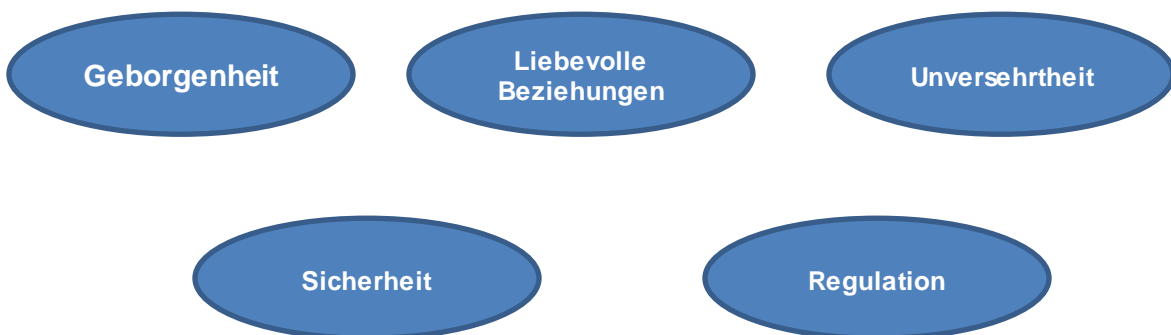
In der Stadt Weilheim an der Teck gibt es sechs städtische Kindertageseinrichtungen und zukünftig drei Natur-KiTas. Alle Einrichtungen berücksichtigen das „Leitbild für die städtischen Kindertageseinrichtungen“ und haben eigene Konzeptionen erarbeitet. Das Sprachförderkonzept wurde entwickelt, um den Schwerpunkt „Sprache“ in den Fokus zu rücken und Qualitätsstandards in allen Einrichtungen zu etablieren, so dass die Sprachförderung kontinuierlich weiterentwickelt werden kann. In sechs Einrichtungen der Stadt Weilheim an der Teck unterstützt das Land Baden-Württemberg die Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf im sprachlichen Bereich mit der Gesamtkonzeption „**Kompetenzen verlässlich voranbringen**“ (**Kolibri**). Alle Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf werden regelmäßig in Kleingruppen durch die Sprachfördermaßnahme „intensive Sprachförderung plus (ISF+)“ durch Sprachförderkräfte gefördert. Die „alltagsintegrierte Sprachbildung“, die im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen verankert ist, wird von den Erziehern/-innen der Stadt Weilheim an der Teck umgesetzt.

1.1. Handlungsfeld Kind

→ in der Vielfalt seiner sprachlichen Kompetenzen

In den Weilheimer Kindertageseinrichtungen steht die Individualität jedes Kindes im Vordergrund sowie die individuelle Sprachentwicklung.

Unter Berücksichtigung der **fünf Grundbedürfnisse** werden die Kinder in den Weilheimer Kindertageseinrichtungen betreut und wertgeschätzt:



Dies sind bedeutende Grundpfeiler für die Entwicklung der Kinder und für einen positiven Spracherwerb. Bei der Sprachförderung wird berücksichtigt, dass jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, seinem eigenen Weltbild, seiner Kultur und seinen Vorerfahrungen, im Zentrum steht und sich angenommen und respektiert fühlt. Um die Sprachentwicklung zu fördern ist es notwendig zu wissen, dass ²„alle Kinder [...] stolz auf ihre erworbenen sprachlichen Fähigkeiten“ (sind). „Daher ist es wichtig, das erreichte Wissen angemessen zu würdigen, um das Kind in seinem Lernprozess zu bestätigen und zu motivieren.“

² Deutsches Jugendinstitut / Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2016): Inklusive Sprachliche Bildung. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. Wiff Wegw eiser Weiterbildung, Band 11. München, S.26

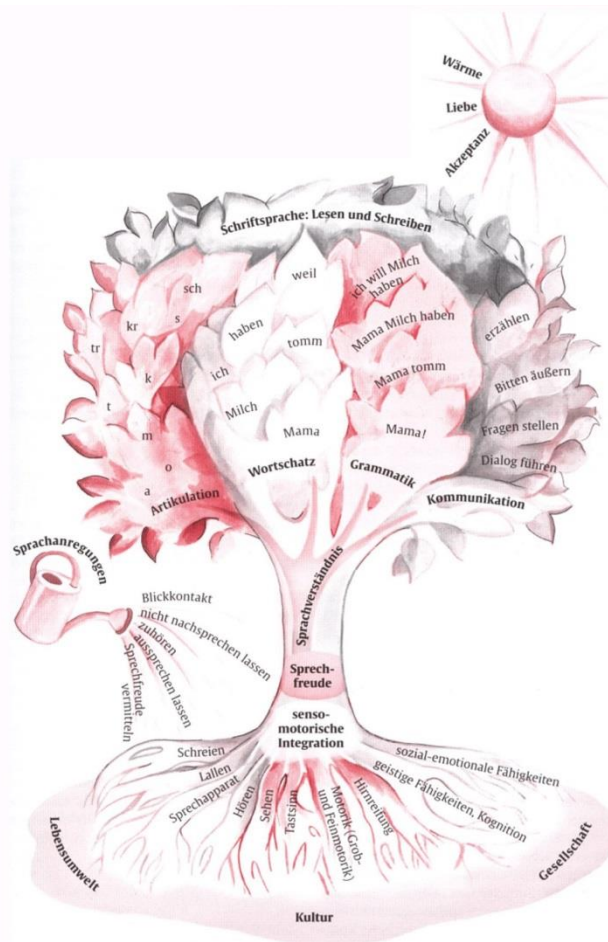
1.2. Bildungsfeld Sprache → Spracherwerb

Definition Spracherwerb:

Das ³ „Erlernen der Regeln der jeweiligen Muttersprache, [...] [und] zu lernen, wie mit Sprache eigene Gedanken und Gefühle ausgedrückt, wie Handlungen vollzogen und die von anderen verstanden werden können. Hierbei sind auch nonverbale Signale wie Mimik und Gestik bedeutsam.“

Jedes Kind wird mit der Fähigkeit geboren Sprache zu erlernen. Im Mutterleib werden bereits Geräusche wahrgenommen und verarbeitet. Die Muttersprache entwickelt sich aus der Sprache, die dem Kind von Beginn an von Bezugspersonen, wie Mutter, Vater oder anderen engbetreuenden Personen angeboten wird. Kinder, deren Eltern unterschiedliche Muttersprachen sprechen und diese dem Kind anbieten, erlernen von Anfang an mehrere Sprachsysteme. Hierbei ist eine klare Trennung der einzelnen Sprachen zu der jeweiligen Bezugsperson essentiell, um die Sprachstrukturen einwandfrei zu erlernen. Auch werden mitunter sogenannte „Familiensprachen“ gepflegt, d. h. in der Familie wird die Muttersprache gesprochen und außerhalb die jeweilige **Umgebungssprache*.

Der Spracherwerb ist ein sehr komplexer Prozess. Um nachzuvollziehen, welche Einflüsse auf die Kinder wirken und welche Voraussetzungen, die Kinder benötigen, um ihre Sprachkompetenzen positiv zu entwickeln, wird hier der ⁴ **Sprachbaum** dargestellt:



³ www.unikassel.de/fb4/psychologie/personal/lange_SAV/material/Spracherwerb.pdf (aus Klann-Delius, G. (1999). Spracherwerb. Stuttgart: Metzler. S.22)

**Umgebungssprache*: Sprache, die von den Menschen gesprochen wird, die im gleichen Umfeld leben, hier gemeint: Deutsch.

⁴ Sprachbaum: Wendland, „Sprachstörungen im Kindesalter“, Hrsg.: Springer u. Schrey-Dern, Thieme-Verlag, 5. Vollständig überarbeitete Auflage, 2006

1.2.1 Sprachförderung versus Sprachbildung

Sprachförderung: Ist die sprachliche Förderung von Kindern, die durch einen Migrationshintergrund bzw. Mehrsprachigkeit oder Sprachentwicklungsproblemen intensive Unterstützung beim Spracherwerb benötigen. Sie wird in kleinen Gruppen (additiv) durchgeführt.

Sprachbildung: Diese sollen alle Kinder erfahren, auch die, die gute Voraussetzungen für eine physiologische Sprachentwicklung mitbringen. Jedes Kind benötigt sprachliche Anregungen und Vorbilder, um seinen Wortschatz, seine Grammatik, seine Artikulation und sein Kommunikationsverhalten im Alltag zu entwickeln. In den Weilheimer Kindertageseinrichtungen wird auch von „alltagsintegrierter Sprachbildung“ gesprochen, diese wird im Gruppengeschehen angeregt.

1.3. Sprache und ⁵ Inklusion

Sprache ist die Grundvoraussetzung, um Beziehungen aufzubauen, um am alltäglichen Leben teilnehmen zu können, um später Schulbildung und einen Beruf zu erlangen. Daher ist das Erlernen der **Umgebungssprache* für die Inklusion von wichtiger Bedeutung. Die Muttersprache ist die notwendige und wichtige Voraussetzung für den Erwerb einer Zweitsprache und wird in den Einrichtungen der Stadt Weilheim an der Teck wertgeschätzt.

⁶ „Für jeden Menschen ist die Muttersprache etwas ganz Besonderes: Es ist die Sprache der engsten ersten Beziehungen [...]“

Die Stadt Weilheim an der Teck richtet sich nach dem Orientierungsplan des Land Baden-Württembergs:

⁷ „Bei Kindern mit Migrationshintergrund hängen die individuellen Voraussetzungen für das Erlernen von Deutsch von vielen Faktoren ab. Unter anderem spielt eine große Rolle, ob ein oder beide Elternteile die deutsche Sprache beherrschen und die deutsche Kultur kennen [...]. Die beste Voraussetzung für die Erweiterung der Sprachkompetenz – ob in der Erstsprache oder Zweitsprache – ist aber **eine gute Beziehung zum Kind.**“

► Diese wichtige Beziehung wird auch in den Kindertageseinrichtungen zwischen jedem Kind, den Erziehern/-innen und der jeweiligen Sprachförderkraft durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Haltung gesichert.

⁵ Als **soziologischer Begriff** beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. (<http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html>, Definition Inklusion, Autorin: Andrea Schöb, Juli 2013 (Stand 10.10.2018))

⁶ Auszug aus „Sprache erleben – Sprache fördern Praxisbuch für Erzieherinnen“, Mannhard und Braun, Reinhardt Verlag, 2008, S.77

⁷ Orientierungsplan für Bildung u. Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten u. weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder 2014, S. 133 f.

⁸ Zentrale Begriffe zur Mehrsprachigkeit

Erstsprache (Muttersprache)

Ist die Sprache, die zuerst erworben wird und die emotional besetzt ist.

Zweitsprache (L2)

Setzt voraus, dass bereits eine erste Sprache (L1) in Grundzügen erworben ist.

Doppelter Erstspracherwerb

Gleichzeitiger Erwerb zweier Sprachen (fast) von Geburt bzw. vor dem 3. Lebensjahr.

Familiensprache

Ist die Sprache, die in der Familie primär gesprochen wird [...]. Sie ist emotional besetzt und verknüpft an kulturelle Normen.

Doppelte Halbsprachigkeit / Doppelte Sprachverarmung

liegt vor, wenn die souveräne Verfügbarkeit der Sprachen betroffen ist [...].

Code mixing

(Mischung von Sprachen)
Es gibt Kinder, die Schwierigkeiten haben, zwischen den Sprachen zu trennen (Wacker 2010)

⁸ Auszüge von „Zentrale Begriffe zur Mehrsprachigkeit“: Sprachliche Bildung Sprachförderung Sprachtherapie, Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas, Füssenich und Menz, 1. Auflage 2014, S. 31f

1.4. Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung

Um bei einem Kind einen (intensiven) Förderbedarf festzustellen, orientiert sich das pädagogische Fachpersonal an dem **Ablaufdiagramm* zum „Vorgehen zur Feststellung einer erforderlichen Sprachfördermaßnahme“ der Stadt Weilheim an der Teck.

Die Sprachförderung wird nach der persönlichen Entwicklung jedes Kindes ausgerichtet. Jedes Kind wird individuell betrachtet. Das Ziel soll sein, dass die Kinder die Fähigkeit zur Kommunikation mit Anderen erreichen.

„⁹ Die Sprachförderung » verlangt eine differenzierte Vorgehensweise, die individuelle Unterschiede der Kinder berücksichtigt und Besonderheiten des Lebensumfeldes in Rechnung stellt. Dies bedeutet, dass die Ansatzpunkte zur Sprachförderung von Kind zu Kind unterschiedlich sein können. [...] «“

Kinder mit Migrationshintergrund sollen die Möglichkeit erhalten am Alltag der Kindertageseinrichtung teilzunehmen und die deutsche Sprache durch gezielte Sprachförderung in Kleingruppen zu erlernen.

Auch deutsche Kinder mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten erhalten eine Sprachförderung, um den Spracherwerb anzuregen und zu erleichtern.

Nach der Gesamtkonzeption **Kolibri** (**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen) werden zu Beginn und am Ende eines Förderjahres Sprachstandserhebungen durchgeführt. Zur Förderung werden individuelle Förderpläne durch die Sprachförderkräfte für jedes Kind erstellt, um die Schwerpunkte der Sprachförderung festzulegen und um eine Aussage über die sprachlichen Fortschritte der Kinder zu treffen.

In den Einrichtungen findet die intensive Sprachförderung in Kleingruppen mit drei bis sieben Kindern überwiegend in einem separaten Raum mit einer Sprachförderkraft statt. Hierbei werden die persönlichen Stärken der Kinder und der Förderbedarf berücksichtigt, um die sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wird die Sprachbildung im Alltag der Kindertageseinrichtungen durch die Erzieher*innen gefördert. Die „alltagsintegrierte Sprachbildung“ ermöglicht die Kinder auch in Gruppensituationen oder im Freispiel zu beobachten und zu unterstützen. Hierbei können **alle** Kinder von der Anregung der Sprache profitieren, um ihre sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

**Ablaufdiagramm* s. Anlage: Vorgehen zur Feststellung einer Sprachfördermaßnahme, ⁹ „SPRACHFÖRDERUNG im Kindergarten – Grundlagen, Konzepte und Materialien“, Hans H. Reich, Verlag das Netz Weimar Berlin, 2008, S. 26

2) Ziele

- Sprachstandserhebungen
- Dokumentation und Reflexion
- Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund
- Förderung von sprachauffälligen Kindern
- Sprachförderung in Kleingruppen und „alltagsintegrierte Sprachbildung“
- Einbindung der Eltern / Familien
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Instrumente und Konzeption

3) Methoden

3.1. Sprachuntersuchung

Kinder, die den Erziehern/-innen sprachlich auffallen, werden von der Erzieherin / dem Erzieher und der Sprachförderkraft, nach Einwilligung der Eltern, beobachtet und eingeschätzt. Zu berücksichtigen ist, dass der Verlauf der Sprachentwicklung von mehrsprachig aufwachsende Kinder anders beurteilt werden muss als einsprachige Kinder. (*s. Anlage)

Mittels des entwickelten Beobachtungsbogens für die Sprachstandserhebungen der Stadt Weilheim an der Teck werden während des Förderzeitraumes Beobachtungen des sprachlichen Standes der Kinder, die Sprachförderung erhalten, erhoben. Um das sprachliche Niveau zu ermitteln und um den Verlauf zu beurteilen, werden die Beobachtungen zu Beginn und am Ende des Förderjahres durchgeführt. Entwicklungen und Schwerpunkte können so festgestellt und überprüft werden. Der Beobachtungsbogen enthält rezeptive sowie expressive Anteile. Die Beobachtungen werden von der Sprachförderkraft spielerisch und auf dem Niveau des Kindes durchgeführt. Hierfür verwenden die Sprachförderkräfte der Stadt Weilheim an der Teck den **Sprachförderdrachen Limbi**. Die Handpuppe soll die Sprachförderung begleiten, dadurch wird die Neugier und Sprechfreude der Kinder angeregt und sprachliche Barrieren überwunden.

Neben dem entwickelten Beobachtungsbogen der Stadt Weilheim an der Teck gibt es auch verschiedene standardisierte Beobachtungsbögen wie beispielsweise SISMik und SELDAK, welche vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München entwickelt wurden. Sie können auch als Grundlage für Elterngespräche und für die Planung gezielter individueller Fördermaßnahmen im Bereich Sprache dienen und werden vom geschulten pädagogischen Fachpersonal durchgeführt.

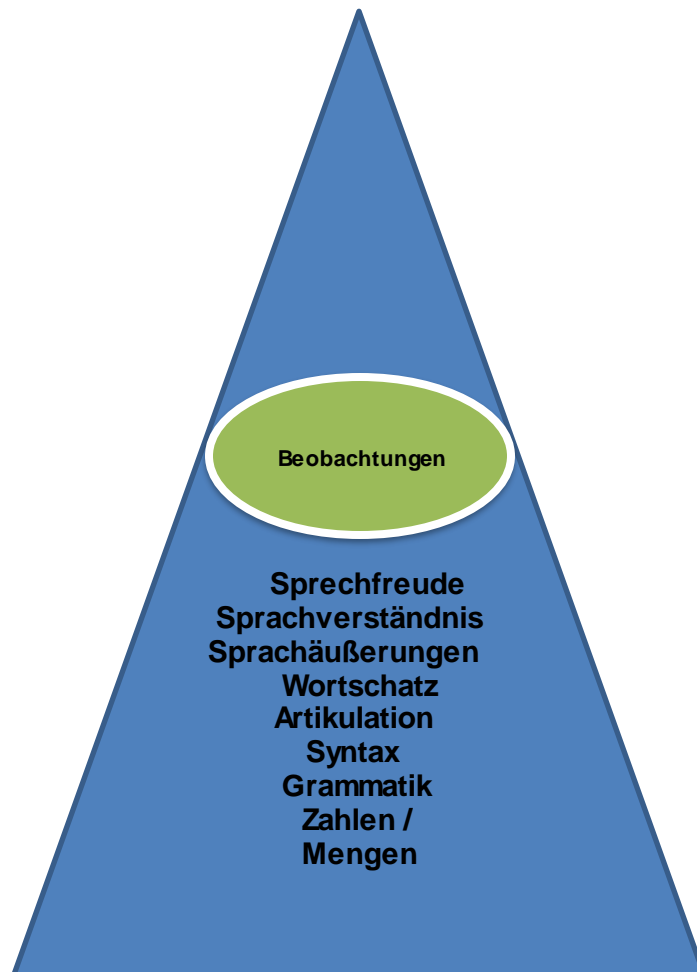
*s. Anlage: Mehrsprachigkeit-broschuere_12

Sprachförderdrache Limbi



Handpuppe von „Living Puppets“ (Gregor der Drache W316)

Sprachliche Bereiche, die beobachtet werden:



► Die Ergebnisse der Beobachtung/en werden mit den Erziehern/-innen besprochen, so dass diese alltagsintegriert auf die Sprachentwicklung und auf den Förderbedarf jedes einzelnen Kindes eingehen können. Die Sprachförderkräfte geben die Beobachtungen in einem Elterngespräch an die Eltern weiter.

3.2. Sprachbildung im Alltag der Kindertageseinrichtungen

Die Begleitung der Sprachbildung der Kinder bezieht sich auf die Unterstützung der Sprachentwicklung aller Kinder durch die Erzieher*innen.

Die Sprachbildung wird in den Weilheimer Kindertageseinrichtungen, neben der separat durchgeführten Sprachförderung, im Tagesgeschehen angeregt.

Im Tagesablauf der Einrichtungen gibt es feste wiederkehrende Inhalte, wie Begrüßung, Freispiel, Morgenkreis, Essen, Angebote / Projekte, Freispiel im Garten, Turnen etc., welche durch die Erzieher*innen begleitet und unterstützt werden. Sprachliche Inhalte können aufgegriffen, wiederholt und besprochen werden. So gewinnen die Kinder Sicherheit und können sich leichter im Alltag der Kindertageseinrichtung zurechtfinden. Diese sicheren Abläufe sind besonders wichtig für Kinder mit geringem Sprachverständnis aufgrund einer anderen Muttersprache oder durch Sprachentwicklungsprobleme.

In der Gruppe wird täglich für **alle** Kinder die Entwicklung der Sprachkompetenz angeregt, z. B. durch:

- ▶ Lieder, Reime / Fingerspiele, Singspiele, Gedichte (Förderung von Sprachrhythmus, Betonung, Merkfähigkeit)
- ▶ Erzählkreise, Gesprächsrunden, regelmäßige Gespräche mit einzelnen Kindern und in Kleingruppen, Tischgespräche (Kommunikationsregeln, Förderung der Erzählfähigkeit)
- ▶ Bilderbuchbetrachtungen (dialogorientiert zur Wortschatzerweiterung, Förderung des Sprachverständnisses)
- ▶ Im Rollenspiel z. B. alltägliche Situationen nachspielen, sprachlich begleiten (Förderung des Perspektivwechsels, Dialog)
- ▶ Projekte planen, vor- und nachbesprechen (Förderung von Grammatik → Präsens und Perfekt, Satzbau)
- ▶ Forschen / Experimentieren (Wissen aneignen (Wortschatz), miteinander austauschen → Dialog)

¹⁰ Peergroup:

Neben den Erziehern / Erzieherinnen und der Sprachförderkraft sind auch die gleichaltrigen Kinder in der Gruppe (¹⁰ Peergroup) für die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen essentiell. Im Spiel wird der Perspektivwechsel (z.B. im Rollenspiel) angeregt, Ideen entwickelt und verhandelt. Die Erzieher*innen und die Sprachförderkraft versuchen die Beziehungen zwischen den Kindern zu unterstützen. Sprachschwächere Kinder profitieren von sprachstarken Kindern. Jedoch ist anzumerken, dass Kinder, die die Sprache physiologisch erwerben oftmals mit Kindern spielen, die sich ebenfalls gleich stark entwickeln.

¹⁰ Definition Peergroup: Gruppe von etw a gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen, die als primäre soziale Bezugsgruppe neben das Elternhaus tritt

Raumgestaltung für die Sprachanregung:

Um eine sprachanregende Umgebung zu gestalten, sollten die räumlichen Gegebenheiten entsprechend eingerichtet werden:

- Nischen und Rückzugsorte (z. B. eine Kuschelecke) für ruhige Gespräche
- Rollenspielbereich/e (Symbolspiel z.B. eine Puppen- oder Verkleidungsecke)
- Fotos und Plakate von Projekten, Symbole / Beschriftungen / Abbildungen in Augenhöhe der Kinder
- Schreibwerkstätte und Schreibecke (z. B. mit alten Schreibmaschinen etc.)
- Lesecke (Bücherei: Bilderbücher, Zeitungen und Sachbücher → *Bücherauswahl in verschiedenen Sprachen, z.B. „Das kleine ich bin ich“ von Mira Lobe (Ein Buch in drei Sprachen) oder *Kinder-Hefte (in verschiedenen Sprachen, z.B. von Papperlapapp)
- Gartenbereich (natürliches Spielmaterial: Steine, Sand, Wiese etc. ► Sprache und Bewegung)
- Turnraum (bewegliche Elemente ► Sprache und Bewegung)
- Musikecke (z.B. mit Instrumenten, Geräusche-Memory, Hörbüchern)
- Briefkästen (mit Namensschild, Symbol)
- Motorisch anregende Spielmaterialien (z. B. Bälle, Knete, Puzzle, Schnüre, Stoffe, Steckspiele, Fädelspiele etc.)
- Küchenbereich mit Abbildungen der Gegenstände auf den Schränken
- Medien: Telefon, Tablet mit Fotoreportage, Hörgeschichten, Kinderlieder, alte Laptops

3.3. Sprachförderung durch Sprachförderkräfte

Aufgaben der Sprachförderkräfte:

- Weitergabe von Informationen an Eltern (Teilnahme an Elternabenden)
- Durchführung von Elterngesprächen vor und nach der Maßnahme
- Bereitstellen der Einwilligungserklärungen für die Sprachförderung
- Erstellung individueller Förderpläne
- Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal
- Anwendung von strukturierten Verfahren
- Planung, Dokumentation und Reflexion der Fördereinheiten
- Teilnahme und Austausch mit anderen Sprachförderkräften bei regelmäßigen Sprachfördertreffen und Fortbildungen

*s. Anlage: Bücherauswahl „Volle Vielfalt Kinderbücher und Papperlapapp Kinder-Hefte“

3.3.1. Vorgehen der Sprachförderkräfte

Die Sprachförderung stellt eine systematische Förderung an den Kompetenzen und Interessen der Kinder dar; hierbei erfolgen der Ausbau und die Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Sprachförderkräfte berücksichtigen folgende Punkte:

□ **Förderung der Sprechfreude und der kindlichen Sprechhandlungen** □ **Förderung des Sprachverstehens** □ **Erweiterung des Wortschatzes** □ **Förderung der phonologischen Bewusstheit** □ **Unterstützung der grammatikalischen Entwicklung** □ **Förderung der Vorläuferfähigkeiten zum Schriftspracherwerb (Literacy)** □ **Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung.**

Sprachförderung durch Sprache und Bewegung:

Das Fördern von Sprache mit Bewegung, beispielsweise beim Turnen, bei Sprach- und Bewegungsspielen oder bei der Gartenaktivität, ist eine gute Möglichkeit die sprachlichen Kompetenzen zu unterstützen und die Eigenwahrnehmung der Kinder zu schulen. Viele sprachliche Verbindungen im kindlichen Gehirn („motorischer Homunculus“) stehen in enger Verbindung mit der Motorik. Diese Verbindungen können die Sprache anregen und unterstützen.

Auch Kinder, die beispielsweise einen geringen Wortschatz aufweisen, jedoch motorisch weit entwickelt sind, können durch diese Stärke ihre Sprachentwicklung anregen und ihr Selbstvertrauen aufbauen.

¹¹ Wir behalten im Durchschnitt:

20% von dem, was wir hören

30% von dem, was wir sehen

50% von dem, was wir hören und sehen

80% von dem, was wir selbst sagen oder formulieren

90% von dem, was wir selbst tun

¹¹ vgl. Klippert 2000 u. Witzenbacher 1985

Einige Anregungen für sprachmotivierende Bewegungseinheiten in der Kleingruppe oder im Kita-Alltag:

- ➔ Bewegungslandschaften erschaffen (Kreativität, versprachlichen eigener Vorstellungen), z. B. einen Dschungel.
- ➔ Balancier- und Hüpfspiele im Turnraum oder Garten (Sprachverständnis fördern, grammatikalischer Elemente unterstützen, z. B. Präpositionen “Hüpfe in den blauen Kreis!“)

- ➔ Themenbezogene Bewegungseinheiten, z. B. semantisches Feld „Winter“, eine Schneelandschaft erschaffen, Papier in Schneeschneepapier zerreißen und hochwerfen / pusten oder zum Thema „Tiere“: einen Zirkus oder Zoo mit verschiedenen Tieren aufbauen und vorführen.
- ➔ Spiele mit Wasser im Garten: z. B. mit den Füßen Muscheln aus einer Wanne fischen, Boote basteln und im Wasser anpusten.



- ➔ Puste- und Ansaugspiele in die Bewegungseinheiten einbauen, z. B. die Kinder müssen mit einem Strohhalm ein Stück Papier ansaugen und damit auf Zehenspitzen durch den Raum gehen und in ein Behältnis werfen.

Handlungs- und erlebnisorientierte Sprachförderung:

Hierbei werden handlungsbezogene Alltagssituationen genutzt, um die Sprache anzuregen.

¹²„Bevor das Kind die passenden Wörter in korrekter Position in einem Satz sprechen kann, muss es diese Handlungen zunächst erfahren und gedacht haben. Zudem erfolgt die Verankerung der grammatikalisch korrekten Form des Satzes.“

Kinder lernen Sprache und erweitern ihr Umweltwissen durch „**be-greifen**“. Sie müssen Handlungen selbst ausführen, fühlen und anfassen, um zu lernen. In der handlungsorientierten Sprachförderung bieten sich Handlungen aus dem Alltag des Kindes an, die nachgestellt bzw. gemeinsam durchgeführt, sprachlich begleitet und vor- und nachbesprochen werden, wie z. B.:

- Gemeinsames Kochen
- Tisch decken
- Frühstück
- Nachspielen eines Telefonats
- Haare bürsten / flechten
- Aufräumen

¹²„Sprache erleben – Sprache fördern Praxisbuch für Erzieherinnen, Mannhard u. Braun, reinhardt Verlag München Basel, 2008, S. 142

- Spielsachen putzen
- Einkaufen spielen
- Hände waschen
- Regensachen anziehen
- Puppe baden
- Blumenstrauß pflücken
- Sandkuchen backen
- „Ein Tag am Strand“ im Garten spielen



- Seifenblasen pusten
- Kneten
- Basteln
- Ein Ausflug, z. B. in die Bücherei, in den Supermarkt o.ä.

3.3.2 Denkendorfer Modell und das Konzept „Mit Kindern im Gespräch“

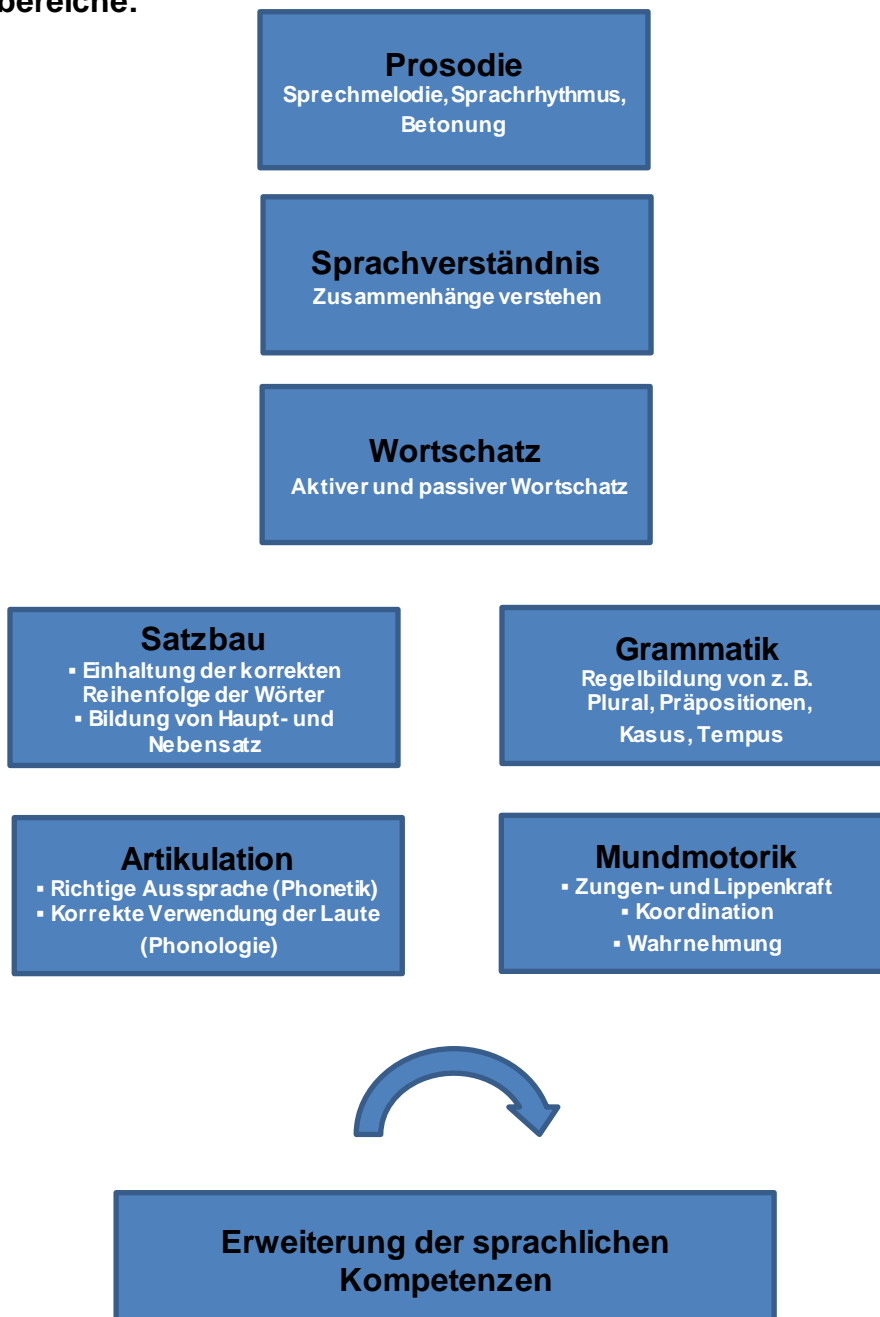
In den Einrichtungen der Stadt Weilheim arbeiten die Sprachförderkräfte inhaltlich nach den Grundlagen- und Vertiefungskursen des „Denkendorfer Modells“. Parallel werden die Sprachförderkräfte nach dem Konzept „Mit Kindern im Gespräch“, welches von der Universität Landau entwickelt wurde, qualifiziert. Die Qualifizierungsreihe, die vom Land Baden-Württemberg gefördert wird, beinhaltet 10 Module. Die Qualifikation berechtigt die Sprachförderkräfte die Sprachförderung nach dem Gesamtkonzept **Kolibri** durchzuführen.

In Kleingruppen von drei bis sieben Kindern werden die Themen der Kindertageseinrichtungen aufgegriffen und die Kinder sprachlich gefördert.

In den Weilheimer Kindertageseinrichtungen wird ganzheitlich, handlungsorientiert und mit allen Sinnen (auditiv, visuell, taktil) und grob- / feinmotorisch gearbeitet.

Durch Singen, Fingerspiele und Reime werden der **deutsche Sprachrhythmus**, der **Wortschatz** und die **Merkfähigkeit** der Kinder gefördert und unterstützt.

Förderbereiche:



Material für die Sprachförderung:

Jede Einrichtung der Stadt Weilheim an der Teck besitzt spezifisch ausgewähltes „Sprachfördermaterial“ zur Förderung der Sprachkompetenz.

Dieser beinhaltet: Musikinstrumente, Such-Wimmelbücher, „Limbi“ den Sprachförderdrachen, Mundmotorikspiele und Sprachförderspiele (z.B. Trialogo „Plappersack“, Rhinoceros: Karten zu Verben, Adjektiven und Präpositionen) sowie das „Plapperhaus“ und das „Plauderhaus“. Die Sprachförderkräfte haben in den Einrichtungen eine große Auswahl an Material, um die Sprache der Kinder anzuregen.

Prinzipiell eignen sich:

- Bilderbücher, Wimmelbücher / Suchbücher, Sachbücher und Bildergeschichten zur Sprachanregung und Wortschatzerweiterung.
- Regelspiele und themenbezogene Spiele („Einkaufen“, „Bauernhof“ etc.) erreichen die Kinder auf spielerischem Niveau. Sie üben im Spiel, ohne Druck und mit Freude.
- Spiele, die alle Sinne anregen und die Wahrnehmung fördern (z. B. Geräuschmemory, Fühlsäckchen usw.), auch Musikinstrumente zur Förderung der auditiven Wahrnehmung und des Rhythmus.
- Mundmotorikspiele, um die Aussprache und orale Wahrnehmung zu fördern.
- Handpuppe/n zum Kontaktaufbau, für die Sprechfreude, als Ritual

3.4. Sprachvorbild

Das Sprachvorbild der Sprachförderkraft / Erzieher*in dient als Modell für die Kinder. Die Sprachförderkraft / Erzieher*in passt sich dem sprachlichen Niveau der Kinder an und modelliert sprachliche Unsicherheiten, beispielsweise mit Corrective feedback und Satzerweiterungen und verstärkt die Stärken der Kinder.

¹³„Das Sprechen der Erzieherinnen und Erzieher ist auch Motor für das Sprechen des Kindes.“

*s. Anlage „Ideensammlung“, ¹³ SPRACHFÖRDERUNG im Kindergarten – Grundlagen, Konzepte und Materialien“, Hans H. Reich, verlag das netz, Weimar Berlin, 2008, S.40

Mögliche Modellierungstechniken:

<p>Corrective feedback:</p> <p>Das Kind sagt: „Ich will 'nane haben!“</p> <p>Die Sprachförderkraft / Erzieher*in modelliert:</p> <p>„Ja, du kriegsteine Banane!“</p>	<p>Satzerweiterung:</p> <p>Das Kind sagt: „Mama Auto fahren.“</p> <p>Die Sprachförderkraft/ Erzieher*in erweitert:</p> <p>„Ah, die Mama ist heute mit dem Auto gefahren.“</p>
<p>Parallel Talk / Begleitendes Sprechen:</p> <p>Situation: Kind baut in der Bauecke.</p> <p>Die Sprachförderkraft / Erzieher*in sagt:</p> <p>„Du baust einen hohen Turm.“</p>	<p>Self Talk / Kommentieren:</p> <p>Situation: Kind baut in der Bauecke.</p> <p>Die Sprachförderkraft/ Erzieher*in:</p> <p>„Ich sehe, dass du einen Turm baust.</p> <p>Ich frage mich, ob ich da ein Tier oben drauf stellen kann?“</p>

► Mit diesen Techniken werden **alle** Kinder bei der Sprachentwicklung unterstützt, ohne dass sie das Gefühl bekommen etwas falsch gesagt zu haben oder zu versagen.

Die Sprachförderkraft / Erzieher*in bietet wichtige kommunikative Voraussetzungen an:

- Wertschätzung
- Zuspruch
- Authentizität
- Blickkontakt
- Aktives Zuhören
- Aussprechen lassen
- Fehler erlauben
- Adäquates Sprachniveau

- Sprachanregungen
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Richtige Betonung und Sprechmelodie
- Passende non-verbale Kommunikation (Mimik und Gestik)

4) Planung, Dokumentation und Reflexion

Um die Kinder effektiv und im Verlauf positiv zu unterstützen, planen und dokumentieren die Sprachförderkräfte ihre Arbeit. Überlegungen zu geeigneten Themen, die Zielsetzungen und der Verlauf werden dokumentiert. Zusätzlich wird für jedes Kind ein *individueller Förderplan erstellt. Dieser beinhaltet die Beobachtungen der Sprachförderkraft, den Inhalt der Förderung, die Methoden und die Ziele der Sprachförderung für das jeweilige Kind. Durch den entwickelten *Dokumentationsbogen und die *Dokumentationshilfen soll jede Sprachförderkraft ihr eigenes Vorgehen und Sprachvorbild laufend reflektieren und gegebenenfalls verbessern bzw. anpassen (Selbstreflexion). Zudem werden Überlegungen zur Sprache, zu der Fördergruppe und zum Material bzw. Setting, angestellt. Auch die Zusammenarbeit mit den Erziehern/-innen wird bei der Planung und Reflexion berücksichtigt. Der Austausch mit den Erziehern/-innen ermöglicht der Sprachförderkraft den Erstkontakt zu den Eltern und zum Kind herzustellen und gegebenenfalls familiäre Zusammenhänge, die das Kind betreffen, zu erfahren. Die Eltern werden von der Sprachförderkraft zu Elterngesprächen eingeladen, um sich ein Bild über die Sprachentwicklung ihres Kindes in der Einrichtung zu machen.

5) Qualitätssicherung der Sprachförderung und der Sprachbildung

Maßnahmen zur Verankerung der Konzeption im Alltag der Kindertageseinrichtungen:

- Koordinatorin der Sprachförderung: Für die Belange der Sprachförderkräfte zuständig (Ansprechpartnerin, Konzeptionsentwicklung, Beratung, Antragstellung, berufspolitische Veränderungen, Planung / Durchführung von Fortbildungen etc.)
- Fort- und Weiterbildungen der Sprachförderkräfte / Erzieher*innen: Um eine qualifizierte Sprachförderung zu gewährleisten und um den Wissensstand kontinuierlich weiterzuentwickeln, nehmen die Sprachförderkräfte und Erzieher*innen an Fortbildungen teil.
- Sprachfördertreffen: In regelmäßigen Abständen finden Treffen mit allen Sprachförderkräften unter der Leitung der Koordinatorin der Sprachförderung statt. Hierbei werden beispielsweise Fälle besprochen, Informationen über berufspolitische Entwicklungen und über Fortbildungen ausgetauscht, Fachwissen vermittelt, Fragen geklärt und Ideen für die Arbeit am Kind in den Kindertageseinrichtungen besprochen.

*s. Anlagen: Dokumentationsbogen und –hilfen, individueller Förderplan

- Austausch der Sprachförderkräfte mit der Leitung und den Erziehern/-innen:
Im Kindergartenalltag werden Entwicklungen des betreffenden Kindes besprochen, zusammen reflektiert und im Gespräch Beobachtungen ausgetauscht. Des Weiteren besteht die Möglichkeit der Teilnahme an Teamsitzungen des pädagogischen Personals, an Dienstbesprechungen, Elternabenden und pädagogischen Tagen.
- Dokumentation und einheitliche Sprachuntersuchung (Weilheimer Beobachtungsbogen)
- Erstellung individueller Förderpläne und gezielte Planungen zur Förderung der Kinder
- Datenschutz: Ein vertrauensvoller Umgang mit den erhobenen Daten und Informationen ist in den Kitas gewährleistet.
- Evaluation: Konzeptionelle (Weiter-) Entwicklung
Die Konzeption wird kontinuierlich bearbeitet und unter Berücksichtigung des Orientierungsplans und neuester Erkenntnisse weiterentwickelt und fest im Alltag der Kindertageseinrichtungen verankert. Das Ziel ist es eine nachhaltige Implementierung zu gewährleisten.
- Fallbesprechungen
Im beruflichen Alltag ergeben sich immer wieder Situationen, für die sich im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen leichter Lösungen finden lassen. In den Fallbesprechungen werden die Erzieher*innen durch die Gesamtleitung und einer Logopädin unterstützt. Ziel ist es, praxisnah zu beraten, sich weiterzuqualifizieren sowie die berufliche Tätigkeit zu reflektieren.



6) Elternarbeit

Ziele:

- Förderung der Kommunikation und Interaktion zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtungen
- Förderung der Integration und Wertschätzung der Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der Eltern bei der Förderung Ihrer Kinder:

➔ **Gemeinsam mit den Eltern sprachliche Bildung gestalten**

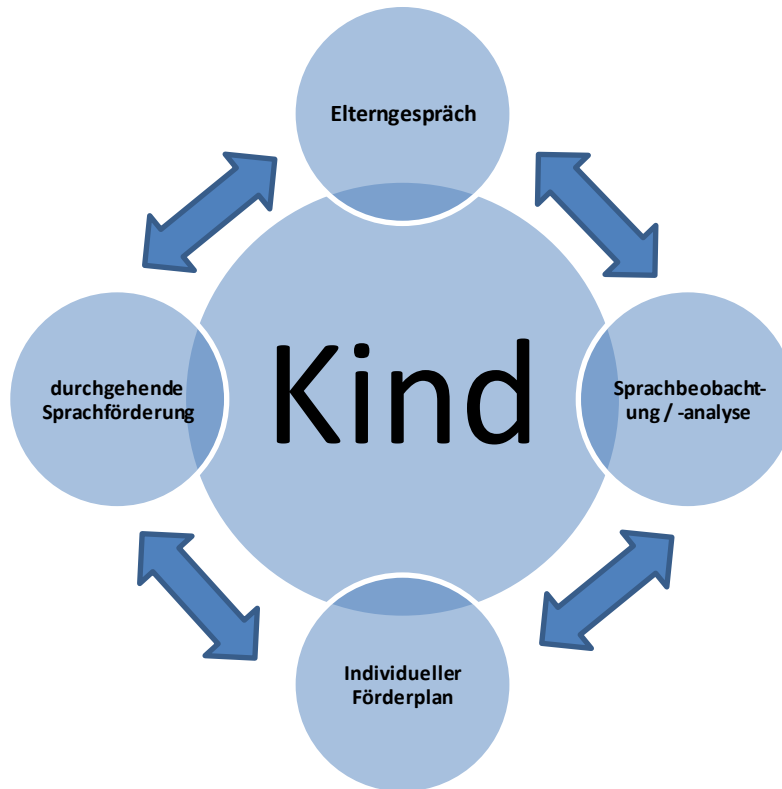
Um die Kinder bei ihren (sprachlichen) Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen, bildet eine vertrauensvolle Beziehung zwischen der Sprachförderkraft / Erzieher*in und den Eltern die Voraussetzung. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit wird aufgebaut mit der Wertschätzung der Familie, deren Kultur und deren Interessen.

Durch Elterngespräche zur Sprachentwicklung zu Beginn der Sprachfördermaßnahme und am Ende der Fördermaßnahme soll der Spracherwerb des jeweiligen Kindes transparent gemacht und Unterstützungsmöglichkeiten für Zuhause überlegt werden (z.B. bei Mehrsprachigkeit Teilnahme am Kinderturnen → Kontakt zu deutschsprachigen Kindern). Die Eltern sollen ebenso weitere Maßnahmen berücksichtigen (z. B. Logopädie) und über den Sprachstand genau informiert werden, falls eine Sprachentwicklungsstörung oder – verzögerung vorliegt.

¹⁵„Die Elternanleitung führt nicht nur zur Beschleunigung des Spracherwerbs, sondern auch zu einer einfühlsameren Interaktion zwischen Mutter & Kind und damit zu einer Entspannung der Familienatmosphäre.“
(Prof. Dr. med. Waldemar von Suchodoletz)

¹⁵ Prof. Dr. med. Waldemar von Suchodoletz, „Prävention von Entwicklungsstörungen“, 2007, HOGREFE Verlag GmbH & Co. KG., Göttingen-Bern-Wien-Oxford-Prag-Toronto-Cambridge, MA - Amsterdam-Kopenhagen

Kreislauf der Sprachförderung und der Elternbeteiligung:



Durch die frühe Einbeziehung der Eltern sollen die Förderschwerpunkte auch im häuslichen Umfeld beobachtet und unterstützt werden. Ein regelmäßiger Kita-Besuch ist hierfür ein „Muss“, damit die Kinder sich gut weiterentwickeln können und täglich Unterstützung erfahren können.

Kommunikation mit den Eltern:

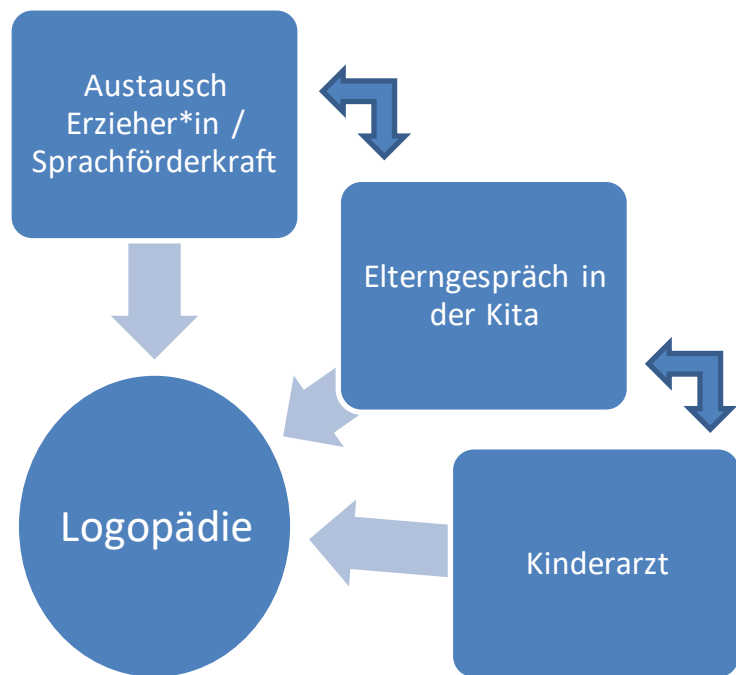
Die Einrichtungen und die Leitungen der Stadt Weilheim an der Teck bemühen sich, Elternbriefe und Informationen auch in vereinfachter Version darzustellen, damit Eltern, die wenig oder kein Deutsch sprechen, die wichtigen Informationen entschlüsseln können. So sollen Missverständnisse und Unsicherheiten verringert werden.

Die sogenannten „Tür und Angelgespräche“ sind auch für die Sprachförderkraft wichtig, um Wissen über das häusliche Sprachverhalten des Kindes zu erfahren und um die Fortschritte des Spracherwerbs zu beobachten oder um den Eltern Tipps und ein offenes Ohr bei Sprachproblemen anzubieten.

7) Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Vernetzung

Da Erzieher*innen keine medizinischen Diagnosen stellen dürfen, ob beispielsweise eine Sprachentwicklungsverzögerung vorliegt, kann im ersten Schritt der Kinderarzt oder ein Logopäde / eine Logopädin entscheiden, ob eine zusätzlich medizinisch indizierte Therapie notwendig ist. Pädagogische Fachkräfte sollten jedoch das Gespräch mit den Eltern suchen, wenn sie vermuten, dass die Fördermaßnahmen in der Kindertageseinrichtung nicht ausreichen, damit sich die Sprache des Kindes weiterentwickelt.

Sinnvoller Ablauf bei pathologischen Sprachentwicklungsauffälligkeiten:



Logopädische Therapie:

Wenn bei einem Kind eine Sprachentwicklungsverzögerung / -störung vermutet wird, sollte dies mit den Eltern und mit dem Kinderarzt besprochen werden. Im Bedarfsfall verordnet dieser die sprachtherapeutischen Maßnahmen.

Die Erzieher*innen / Sprachförderkräfte sollten über die verschiedenen logopädischen Störungsbilder informiert sein und eine Übersicht über Kinderärzte, Logopäden / Logopädinnen und Frühförderstellen kennen und im Bedarfsfall Kontakt aufnehmen.

Ein möglicher Weg zur Vernetzung des Bildungs- und Gesundheitswesens:

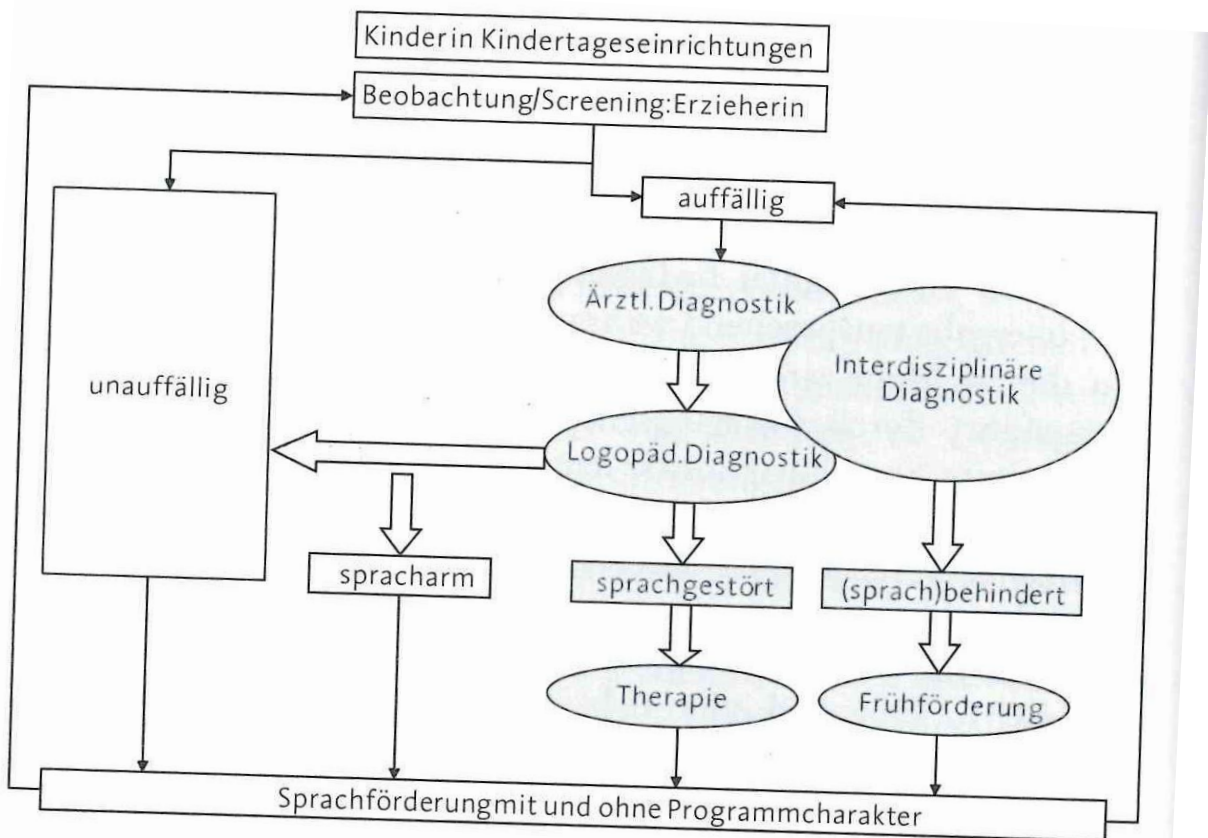


Abb. 1: Verzahnung der Aktivitäten des Bildungs- und Gesundheitswesens (Deutscher Berufsverband Logopädie e. V. 2007)

Wichtige Adressen:

Interdisziplinäre Frühförderstelle des Landkreises
Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen am Neckar
Telefon 0711-3103-3511 (Sekretariat: A. Junginger)
0711-3902-43360 (J. Keil)
ifs-landkreis@kliniken-es.de

Vier Frühförderverbände:

Frühförderverband Kirchheim
Telefon 07021-502-341
Fruehfoerderverbund-ki@LRA-ES.de

Frühförderverband Esslingen
Telefon 0711-3053 9849
Fruehfoerderverbund-es@LRA-ES.de

Frühförderverband Nürtingen
Telefon 07022-9531371
Fruehfoerderverbund-nt@LRA-ES.de

Frühförderverband Filder
Telefon 07158-98118-25
Fruehfoerderverbund-fi@LRA-ES.de

Frühförderung
Konrad Widerholt Schule
Bismarckstr. 39
73230 Kirchheim unter Teck
Telefon 07021-920050 (Sekretariat)
schule@kwfschule.de

Sozialpädiatrische Zentren:

SPZ Esslingen
Sozialpädiatrisches Zentrum der Klinik für Kinder und Jugendliche
Klinikum Esslingen
Hirschlandstr. 97
73730 Esslingen
Tel.: (0711) 3103-3651
Fax: (0711) 3103-3649
spz@klinikum-esslingen.de

SPZ Göppingen

**ALB FILS KLINIKEN GmbH, Klinik am Eichert
Sozialpädiatrisches Zentrum**

Eichertstr. 3
73035 Göppingen
Tel.: (07161) 64-3392
Fax: (07161) 64-1790
SPZ-Anmeldung@af-k.de

**SPZ Stuttgart
Sozialpädiatrisches Zentrum am Olgahospital
Klinikum Stuttgart**

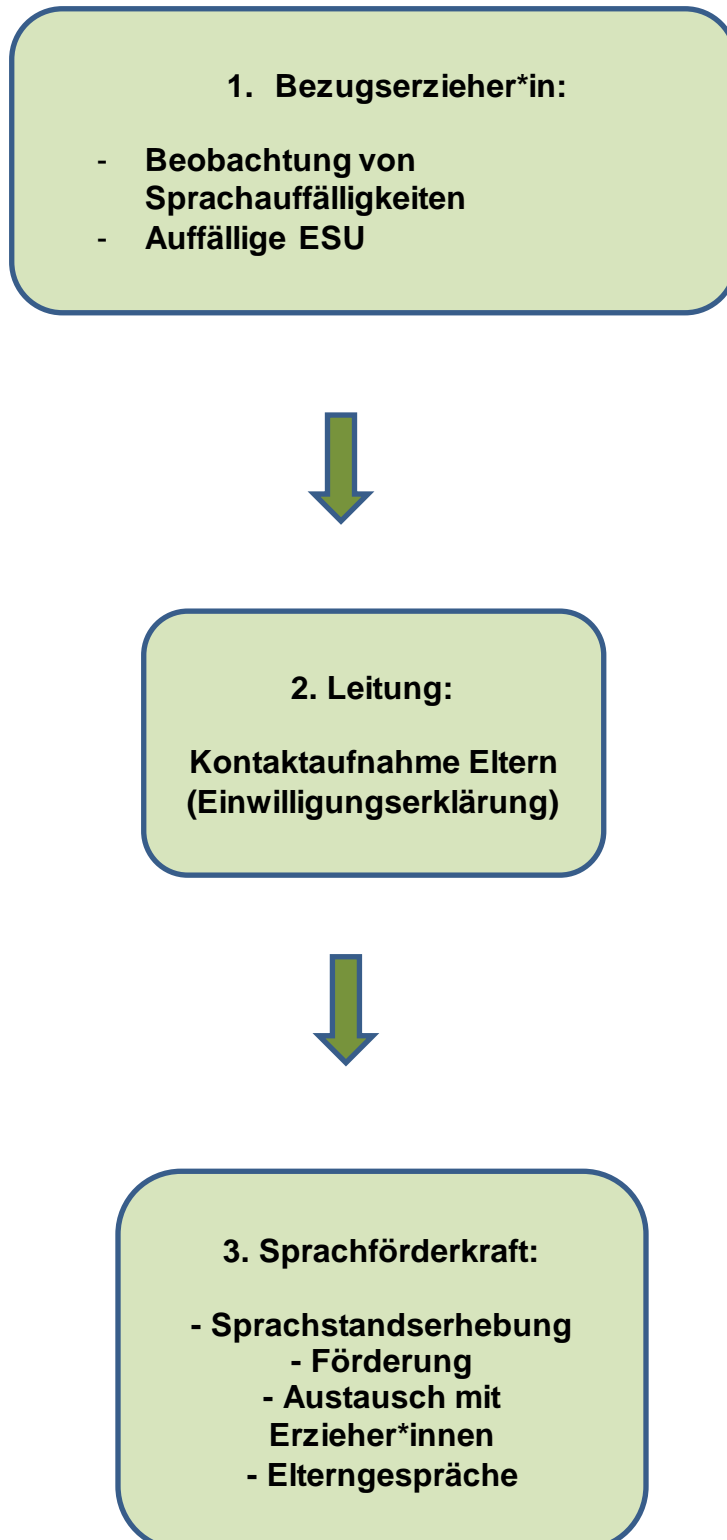
Kriegsbergstraße 62
70174 Stuttgart
Tel.: 0711/278-72760
Fax: 0711/278-72429
spz@klinikum-stuttgart.de

Dokumentationsbogen

Kindergarten:		Dokumentationsbogen			Sprachförderkraft:		
Datum/ Gruppe	Thema	Ziele	Weiteres Vorgehen	Durchführungszeit		Anmerkungen	

*Ablaufdiagramm:

**Vorgehen zur Feststellung
einer erforderlichen Sprachfördermaßnahme
in der Kindertageseinrichtung**



Weitere Quellen:

Max-Planck-Gesellschaft, Angela Friederici, Michael Skeide und Verena Müller : „Sprache macht den Menschen“ (19.02.2016), <https://www.mpg.de/9966424/sprachentwicklung-kinder-ueberblick>
(Stand 30.08.2018)

Das KITA-Handbuch, Johannes Merkel „Bildungsbereich Sprache“
(<https://www.kindergartenpaedagogik.de/1628.html>)